

Wo sie in ihrer Alterskategorie antritt, gewinnt sie Gold. Nun will Nachwuchs-Olympiasiegerin und -Weltmeisterin Angelica Moser bei der Elite in andere Sphären fliegen. Diese Herausforderung liebt die 21-Jährige: Je wichtiger der Wettkampf und je grösser der Druck, desto besser.

ZU HAUSE IN DER LUFT

Text: Eva Breitenstein



Mit bloss 18 Jahren gibt Angelica Moser 2016 in Rio de Janeiro ihre Premiere an Olympischen Spielen. Als 23. verpasst sie zwar die Final-Qualifikation, ist in jenem Jahr mit 4,57 m aber die Nummer 1 aller Junioren weltweit.

Stabhochsprung-Nationaltrainer Herbert Czingon ist ein ruhiger Mensch. Meistens jedenfalls. Er kann auch laut werden, das weiss Angelica Moser, die den renommierten Deutschen seit bald sieben Jahren kennt. Und wann ist das bei ihr nötig? «Er hat immer das Gefühl, er müsse mich bremsen.» Und Angelica Moser zu bremsen, das ist schwierig.

Das weiss ihre Mutter Monika, die Angelica neben Czingon ebenfalls trainiert, seit die Tochter klein ist. Von jeder Mauer springen, mit dem Trottnett den Berg hinunter, immer muss Action sein, und Angelica ist die Draufgängerin. Die Mutter versucht, sie nicht zurückzuhalten, als ehemalige Spitzen-Leichtathletin kennt sie Bewegungsdrang und Wettkampfhunger. Und Mut ist beim Stabhochsprung, den die vielseitige Angelica schliesslich als ihre Hauptdisziplin wählt, sogar ein Muss. «Ich zögere nicht, gehe immer voll drauf», sagt die 21-Jährige, die bereits sieben Titel bei internationalen Nachwuchs-Meisterschaften gewonnen hat – von Jugend-Olympiasiegerin über U23-Europameisterin bis U20-Weltmeisterin darf sie sich alles nennen.



ANGELICA MOSER

9. Oktober 1997
www.angelica-moser.ch
 Insta: @angelica_moser_
 FB: @moserangelica



An Meisterschaften hat sie fast immer Grund zum Jubeln: Hier springt Moser 2017 in Bydgoszcz (Pol) zum U23-EM-Titel.

Einen Stab hat sie beim Sprung noch nie gebrochen. Dafür ihren Nacken. Das passierte vor fünf Jahren bei ihrer zweiten Leidenschaft, dem Kunstturnen. Nach einem Doppelsalto landet sie auf dem Kopf. Stauchungsbrüche und Bänderrisse im Nacken sind die Folge, nur ihre gut ausgebildete Muskulatur verhindert Schlimmeres.

Und während die Ärzte im Spital zu Beginn nicht einmal mehr von Sport reden wollen, sorgt sich Moser vor allem darum, dass sie die Youth Olympic Games in China im selben Jahr verpassen könnte. Sie setzt sich die Teilnahme in den Kopf, «ich wollte unbedingt», gibt in der Physiotherapie alles – und springt nicht mal zwei Monate nach dem Sturz wieder. Und an den Spielen in China? Holt sie Gold.

Die Zürcherin aus Andelfingen im Weinland ist ein richtiges Wettkampftier. «Je wichtiger ein Event ist und je mehr Druck

Fotos: Ulf Schiller, Adam Nurkiewicz/Getty Images

«DAS KUNSTTURN-TRAINING HILFT MIR FÜRS KÖRPERGEFÜHL IN DER LUFT»

ich habe, desto besser», sagt die Wirtschaftsstudentin. Neben dem starken Kopf sind ihre turnerischen Fähigkeiten ein Plus. Noch heute trainiert die 1,69m grosse Athletin ausserhalb der Wettkampfsaison einmal pro Woche in der Turnfabrik Frauenfeld. «Es hilft mir fürs Körpergefühl und der Orientierung in der Luft und dabei, die Bewegung variieren zu können.» Es ist kein Zufall, dass viele Stabhochspringerinnen ihren sportlichen Ursprung im Turnen haben; auch bei Nicole Büchler ist dies der Fall, sie kommt aus der Rhythmischen Gymnastik. Die Bielerin ist die beste Stabspringerin, die die Schweiz bisher hatte. Obwohl Moser nicht gemeinsam mit ihr trainiert, empfand sie Büchler als grosse Hilfe bei ih-

ren ersten internationalen Starts – und eine Inspiration. «Es ist gut zu wissen, dass es eine Schweizerin schon an die Weltspitze geschafft hat und über 4,80 Meter gesprungen ist.»

Früher hat Angelica Moser ihrer älteren Schwester Jasmine nachgeeifert, die den Stabhochsprung nach Verletzungen heute nur noch hobbymässig betreibt und sich aufs Medizinstudium konzentriert. Nun aber ist bei der kleinen Schwester die Weltspitze das Ziel. Mosers Bestleistung steht draussen bei 4 Meter 61 und indoor bei 4 Meter 65. Mit jener Höhe hat sie im vergangenen Winter an der Hallen-EM ihre erste Medaille bei den «Grossen» nur knapp verpasst, wurde Vierte. Steigerungspotenzial sieht sie

noch bei der Anlaufgeschwindigkeit und verschiedenen technischen Feinheiten. Daran arbeitet sie während der Woche mehrheitlich in Magglingen, lebt in Biel in einer WG. Auch ihr Freund Dominik Alberto trainiert bei Herbert Czingon, und wann immer es geht, absolvieren der Schweizer Meister und Moser die Einheiten zusammen, wenn auch nicht die technischen.

Nach einer langwierigen Fussverletzung im letzten Jahr und Rückenproblemen diesen Frühling hofft Moser, in den verbleibenden Wochen inklusive der WM einen draufzulegen. Für die Olympiaqualifikation sind 4 Meter 71 gefordert, Moser kann sich aber auch über das Ranking einen Startplatz sichern. Schafft sie es nach ihrer Olympia-Premiere in Rio auch nach Tokio, hat sie ihren Vater definitiv überholt: Severin Moser war 1988 als Zehnkämpfer an den Olympischen Spielen in Seoul am Start. Und vielleicht gibts dann auch ein Tattoo mit den Olympischen Ringen. Das fehlt nämlich nur noch, weil Moser nicht weiss, wohin damit. ©

«Zusammen sind wir noch näher dran.»



Wir sind Sponsor von Weltklasse Zürich.
 Erleben Sie mit uns unvergessliche Momente.

  Folgen Sie uns!

Gemeinsam glücklich.

 WELTKLASSEZÜRICH

 vaudoise
 Versicherungen